

## Kurt HARZ

2.3.1915 – 20.9.1996



Ein Leben voller Hindernisse und Beschwerlichkeit, ein Leben voller Mut und Energie, ein Leben mit großem Erfolg und internationaler Anerkennung ging zu Ende.

Kurt HARZ hat nie studiert, war nie in einer Schule und hat lediglich die Chance gehabt, den Wissensstoff des ersten Schuljahres von einem Hauslehrer vermittelt zu bekommen, der ihn ein Jahr lang einmal pro Woche unterrichtete. Die Erkrankung an Kinderlähmung im fünften Lebensjahr mit allen ihren Folgewirkungen wie die dauerhafte Lähmung beider Beine und die nur beschränkte Nutzungsfähigkeit des linken Arms prägte das Leben von K. HARZ. Er mußte zwangsläufig zum Autodidakten werden. Und das schaffte er mit einer bemerkenswerten Energie und Konsequenz.

Und das schaffte er mit einer bemerkenswerten Energie und Konsequenz.

Von 1938 bis 1945 war er sogar Gemeindefsekretär in der Ortschaft Guschendorf (Tschechei), stand dann aber nach der Aussiedelung in das Dorf Wülfershausen/Saale vor dem Nichts. Er verdiente sich sein Geld als Lehrer! Er nahm seine naturwissenschaftlichen Studien wieder auf, schrieb Zeitschriftenartikel und verkaufte Rechte an seinen Natur- und Landschaftsbildern. Er arbeitete zunächst überwiegend botanisch, wandte sich dann aber immer mehr der Zoologie, zunächst der Ornithologie, dann der Entomologie zu und entwickelte eine besondere Vorliebe für die Heuschrecken. 1963 gründete HARZ ohne jeden finanziellen Rückhalt die DZFS (Deutsche Zentrale für Schmetterlingswanderungen) und etablierte die Zeitschrift „Atalanta“, ebenfalls auf eigene Kosten und persönliches Risiko. Die Arbeit mit der DZFS ließ K. HARZ kaum noch Zeit, seine in-

zwischen zur Lieblingsbeschäftigung herangereifte Insektengruppe, die Orthoptera, intensiv zu studieren. Dennoch erschien bereits 1957 seine erste Monographie „Die Geradflügler Mitteleuropas“, wofür er mit der Fabricius-Medaille der Deutschen Entomologischen Gesellschaft ausgezeichnet wurde. 1972 übergibt er die Leitung der DZFS in andere Hände und widmet sich seinem großen Lebenswerk „Die Orthopteren Europas“. Unterstützt durch Fördermittel kann er mehrere bedeutende Orthopteren-Sammlungen in europäischen Museen studieren und unternimmt selbst im Rollstuhl Sammelfahrten durch die Türkei. Die „Orthopteren Europas“ erschienen in drei Bänden. Seine weiteren Forschungsergebnisse hat Kurt HAZ in über 200 Publikationen festgehalten. Wenngleich nicht nur, aber auch zur Veröffentlichung seiner Arbeiten gründete HAZ 1975 die Zeitschrift „Articulata“, ebenfalls selbst finanziert, von der 35 Folgen in 3 Bänden erschienen. 1988 wurde die Zeitschrift von der „Deutschen Orthopterologischen Gesellschaft“ übernommen. Diese Übernahme entwickelte sich allerdings nicht im Sinne von HAZ, so daß er schon wenig später den „Articulata-Express“ gründete, der noch in einigen Ausgaben erschien, bis dann das Alter auch bei HAZ irgendwann Fuß faßte.

Wenngleich die Arbeiten und Leistungen von Kurt HAZ in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit mit großem Respekt gewürdigt wurden, tat man sich (aus unerfindlichen Gründen) recht schwer, seine Leistungen offiziell gebührend anzuerkennen.

So sind seine botanischen Arbeiten heute schon nahezu vergessen und finden in den meisten Nachrufen keine Beachtung. Seine ornithologischen Studien werden schon gar nicht mehr erwähnt. Mag sein, daß diese Anfänge aus heutiger Sicht nicht mehr so bedeutungsvoll sind und von seinen späteren entomologischen „Triumphen“ überschattet wurden, aber so ganz vergessen darf man diese Arbeit von Kurt HAZ nun auch nicht.

Gehrt wurde Kurt HAZ nur vergleichsweise selten, und das oft nur zögerlich. Die Verleihung der Fabricius-Medaille (1957) wurde bereits erwähnt. 1982 verlieh ihm die Ludwig-Maximilian-Universität, München, den Ehrentitel Dr. rer. nat. h. c., nachdem vorher bereits andere Universitäten ‚lächelnd‘ abgewunken haben sollen. Da im Lehrbereich der deutschen Universitäten heute Systematik, Taxonomie, Biologie und „allgemeine“ Tier- und Pflanzenkunde kaum noch eine Rolle spielen, steht dieses „Lächeln“ im Trend.

Kurt HAZ hat auf allen seinen verschiedenen Tätigkeitsfeldern Großartiges geleistet. Hierfür verdient er unsere Anerkennung und unseren Respekt.

Für seine entomologischen Verdienste ernannte ihn der I.E.V. 1984 zum Ehrenmitglied.

M. GEISTHARDT